

„Die meisten wollen zum Ziel getragen werden“

LUDWIGSHAFEN: Durchfallquote bei Restaurantfachkräfte-Prüfung bei 60 Prozent – „Eigeninitiative der Auszubildenden gefragt“

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANGELIKA RITTHALER

► In dieser Woche haben in Rheinland-Pfalz die neuen Ausbildungsgänge für Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe begonnen. Für Lehrer, Betriebe und die Ausbildungsbetreuer im IHK-Dienstleistungszentrum entwickeln sich diese immer mehr zum Sorgenkind. Vorläufiger Tiefpunkt: In der Sommerprüfung der Restaurantfachkräfte erfüllten 15 von 25 Prüflingen die Anforderungen nicht. Ausbildungsbeauftragte, Lehrer und IHK betreiben nun Ursachenforschung.

Dietmar Scherer, seit 1984 Lehrer an der BBS/T II und langjähriger Vorsitzender eines IHK-Prüfungsausschusses, beobachtet seit Jahren ein stetig sinkendes Niveau in fast allen Ausbildungsberufen: „Viele Jugendliche bringen große schulische Defizite mit, vor allem in Mathematik und Deutsch.“ Häufig seien die Schulabgänger nicht ausbildungstreu, mit dem Ausbildungsgang überfordert oder wählten eine Ausbildung, die ihren Neigungen nicht entspreche. Die Folge: Desinteresse und mangelnde Motivation. Das Resultat seien schlechtere Prüfungsergebnisse.

Gerade das Gastgewerbe biete vielfältige Möglichkeiten. So wäre einem



Die Prüfung zur Restaurantfachkraft entwickelt sich zum Sorgenkind. Immer mehr schaffen die Prüfung nicht. —ARCHIVFOTO: KUNZ

cher praktisch begabten Haupt- und Realschulabgänger zunächst besser eine zweijährige Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe anzuraten als eine dreijährige zur Hotel- oder Restaurantfachkraft. Bei entsprechender Eignung könne er danach ein aufbauendes Jahr zur Hotel- oder Restaurantfachkraft anhängen. Wichtig sei auch, dass der Ausbildungsbetrieb in der

Lage sei, alle Inhalte zu vermitteln, die zum Berufsbild gehörten. Ein kleinerer Betrieb biete dem Auszubildenden meist ein weniger breites Spektrum als ein größerer. Scherer plädiert für Qualität statt Quantität bei der Ausbildung. Betriebe und Schulen müssten ihre Verantwortung weiter ernst nehmen und an einem Strang ziehen. Auch der Agentur für Arbeit komme bei der Beratung der Schlabgänger eine wichtige Rolle zu.

Bei der IHK sieht man die Entwicklung ebenfalls mit großer Sorge. „Dieses Prüfungsergebnis tut weh“, sagt Bernd Eißner, Teamleiter im Prüfungswesen. Er teilt Scherers Beobachtungen in Bezug auf lückenhaftes Basiswissen, mangelnde Ausbildungsfähigkeit, schlechte Umgangsformen, unzureichendes Benehmen und fehlende innere Einstellung. „Obwohl die Auszubildenden mindestens vier Wochen vor der Prüfung eine Einladung mit detaillierten Angaben zu Prüfungsfächern, -inhalten, -zeit, Bewertungskriterien und erwünschtem Erscheinungsbild erhalten haben, waren viele von ihnen unzureichend oder gar nicht vorbereitet“, bedauert er. „Die meisten Betriebe nehmen ihre Verpflichtungen ernst“, ist Eißner überzeugt. Auch die Ausbildungsberater der IHK seien sich ihrer Verantwortung bei der Vergabe

von Ausbildungsberechtigungen bewusst und gehalten, den Ausbildern vor Ort für ihre Betriebe passende Ausbildungsgänge zu empfehlen.

„Es liegt weder an den Prüfungsrichtlinien noch am Ausschuss“, meint Frank Darstein, in dessen Hotel die praktischen Prüfungen seit Jahren stattfinden. Für ihn spiegelt sich im Verhalten der Azubis die Mentalität der Gesellschaft wieder: „Die Meisten wollen zum Ziel getragen werden“, analysiert er. „Es ist jedoch Eigeninitiative gefragt“. Auszubildende müssten selbst etwas dafür tun, um die Prüfung zu bestehen. Wer etwa ungepflegt zur Prüfung erscheine, erfülle nicht die Berufsbedingungen. Auch wenn nicht jeder Betrieb den Auszubildenden gleiche Bedingungen bieten könne, so könne der Auszubildende mit entsprechendem Engagement dennoch erfolgreich abschneiden. Dies zeige das Beispiel einer Auszubildenden: „Sie hatte Angst durch die Prüfung zu fallen, weil sie nie tranchierten gelernt hatte“, berichtet der erfahrene Hotelier. „Ich hab ihr anhand eines Baguettebrots gezeigt, wie man es macht und ihr geraten, zuhause so oft zu üben, bis sie mit verbundenen Augen tranchieren kann. Ihr Einsatz hat sich gelohnt“, freut sich Darstein, sie hat diese Aufgabe bei der Prüfung am besten bewältigt.“